

Erinnerungen aus Süd-Amerika!

Dr. Paul Hahnels letzte Reise nach dem Amazonas!

Von Otto Michael, Sprottau-Eulau.

(Fortsetzung)

Im Walde befanden sich auch einige Pflanzungen von dem hauptsächlich nur am Parana de Ramos angebauten Guaraná, von dessen gerösteten und gemahlten Samenkörnern kleine walzenförmige Brötchen sowie allerlei künstliche Figuren geformt werden. An den Blüten dieser strauchartigen Pflanze fanden sich einige niedliche Calydna-Arten sowie braun und weiße Rüsselkäfer vor. Obwohl ich gern noch hiergeblieben wäre um wo möglich doch noch den hochseltenen Papilio Hahneli aufzufinden, so durfte ich doch aus den bereits erwähnten Gründen den nächsten Dampfer zu meiner Weiterreise nicht verpassen. Durch diese mißglückte Sammeltour von Iquitos bis Massauary hatte ich ein Defizit von rund 1000 Mark zu verzeichnen und entschloß mich daher kurzerhand nochmals nach Itaituba zu gehen, um wenigstens teilweise die Scharte wieder ausweiten zu können. Am 25. August erschien der Dampfer Labrea und da mir der Kapitän versicherte auf der Rückreise bei Massauary nicht anlegen zu können, so entschloß ich mich mit nach Maués zu fahren, wo wir am folgenden Tage ankamen. Maués ist ein kleiner sympatischer Ort am Rio Maués, welcher sich hier in der Nähe in den Parana de Ramos ergießt. Da Dr. Hahnel früher hier auch schon einige Monate gesammelt hatte, so machte ich mich daran den Ort abzuzeichnen. Am folgenden Tage wurde die Rückreise angetreten. Diese ging auf Umwegen über Massauary Parintins, Faró, Rio Trombetas, Obidos nach Santarem und nahm volle 4 Tage in Anspruch. In Santarem wollte ich zuerst Mr. Rhome aufsuchen und erfuhr zu meinem größten Leidwesen, daß derselbe vor kurzem gestorben war. Darauf begab ich mich zu meinem Freunde Domingos, doch auch dieser war, wie mir die Leute sagten, aus Gram gestorben und seine Pflegeeltern bedauerten aufs Tiefste ihn davon abgehalten zu haben mit mir zu reisen. Durch neu eingegangene Nachrichten erfuhr ich auch von dem Tode des Herrn Hermann Wesche, sowie von der furchtbaren Cholera-Epidemie in Hamburg.

Da der nach Itaituba gehende Dampfer nicht lange auf sich warten ließ, so war ich froh, als ich mich wieder in meinem geliebten Itaituba befand. Zwar mußte ich die betrübende Wahrnehmung machen, daß ein großer Waldkomplex am Flußufer stromaufwärts, früher eins meiner besten Jagdreviere, niedergelegt wurde. Durch die hier kreuz und quer liegenden Riesenbäume war der Weg vollständig abgesperrt. Leider war wegen der großen Dürre, die jetzt herrschte, die Vegetation sehr dürrtig und von Schmetterlingen daher nicht viel zu sehen. Endlich am 12. November kam nachts ein furchtbares Gewitter mit starkem

Regen und schon am folgenden Tage war die Natur neu belebt. Da nun fast jeden Tag ein Gewitter tobte, so entwickelte sich bald wieder ein ungeahnt üppiger Pflanzenwuchs und auch die Schmetterlinge, zunächst allerdings nur gemeine Arten, erschienen bald wieder. Aber auch im Walde ließen sich wieder einige *Morpho Cisseis* und *Rhetenor* blicken, so daß ich bald wieder auf meinem *Morpho*-Anstande Beschäftigung fand. Es gelang mir noch ein zweites Stück des seltenen *Phalcidon* ♀ sowie noch ein Exemplar von *Claudia michaeli* Faßl. und beiläufig noch 16 *Agrias Phalcidon* ♂♂ zu fangen. Eines Tages erschien eine Gesellschaft Mundrucuindianer in Itaituba, deren Chef hier Waren gegen Gummi einzutauschen beabsichtigte und ich konnte, da dieselben nur Hosen trugen, die feine und äußerst geschmackvolle Tätowierung des Gesichts und Oberkörpers bewundern. Auch einige Frauen befanden sich darunter und auch diese waren mit den schönsten Spitzenmustern bedeckt. Da ich noch die Absicht hatte mich bei Santarem noch einige Zeit dem Fange zu widmen, so kehrte ich Anfang Februar nach Santarem zurück. Hier gelang es mir auch bald noch eine ganze Anzahl der schönen *Callithea Sapphira*, sowie auch einige andere interessante Falter zu fangen. Da ich meinen Eltern versprochen hatte im April 1893 meine Heimreise anzutreten, so fuhr ich Ende März nach Manaós zurück, und da ich mich entschlossen hatte meine Reise über Rio de Janeiro zu machen, da ich auch die vielgerühmte Hauptstadt des Landes, in welchem ich über 6 Jahre gelebt hatte, kennen lernen wollte, so begab ich mich am 5. April an Bord des brasilianischen Küstendampfers. Leider traf mich noch vor meiner Abreise die Nachricht vom Tode meiner Mutter, so daß diese sonst so angenehme Reise an der brasilianischen Küste entlang einen sehr bitteren Beigeschmack für mich hatte. Die auf der 2-tägigen Fahrt von uns berührten Hafensplätze boten größtenteils die herrlichsten Landschaftsbilder. Die mit blendend weißen Sandbänkenbesäumte Küste ist von Ceara bis weit hinter Pernambuco mit unzähligen herrlichen Kokospalmen bedeckt.

Die Einfahrt in die Allerheiligenbay, an welcher auf stolzer Höhe das malerische Bahia lang am Ufer ausgestreckt liegt, wird wohl jedem Reisenden in steter Erinnerung bleiben. Obwohl das Innere der Stadt nicht überall nach unserem Geschmack ist, so sucht doch die sich überall üppig entfaltende Vegetation etwaige Mängel zu verdecken. Maceö und ganz besonders die Einfahrt in den geschützten Hafen von Victoria im Staate Espirito Santo bietet mit den kühngeformten Bergen im Hintergrunde ein unvergleichlich schönes Landschaftsbild.

Beim Cabo frio fing unser sonst so ruhig gehender Dampfer plötzlich an stark zu schaukeln. Da der eisig kalte Wind, der von Süden her wehte, hohe Wellen aufwarf. Wenigstens wußten wir nun, warum diese vorspringende Landspitze das kalte Kap genannt wurde. Die Einfahrt in die Bay von Rio de Janeiro mit der

großen gre'l von der Sonne beleuchteten Stadt und den kühngeformten Bergspitzen, übertraf an landschaftlicher Schönheit alles, was ich bisher gesehen hatte.

Im Innern der Stadt schwindet stellenweise allerdings die Poesie aber auch hier ist die allgütige Mutter Natur eifrig bemüht diese Mängel möglichst zu verdecken. In einigen großartigen Parks kann man die herrlichsten Vegetationsbilder mit den ausgesucht schönsten tropischen Gewächsen bewundern. Man befindet sich hier, obwohl mitten im Getriebe der Großstadt, doch in abgeschiedener Einsamkeit. Doch wird auch hier durch großartige Freikonzerts für angenehme Unterhaltung gesorgt. Um das schöne Bild nicht zu trüben, möchte ich hier von all den Schattenseiten nicht reden. In Rio, wie es die Brasilianer kurzweg nennen, hatte ich das Vergnügen Herrn Foetterle aus Petropolis, der als großer Schmetterlingssammler bekannt ist, kennen zu lernen und wurde ich von demselben eingeladen mit ihm nach dem im Orgelgebirge gelegenen Petropolis zu kommen. Die Fahrt dahin über die große Bay per Dampfer und dann mit der Bahn durch üppigen sumpfigen Uwald und zuletzt per Zahnradbahn über steile Höhen nach Petropolis, ließ an Romantik nichts zu wünschen übrig. Herr Foetterle, dessen Gast ich auf einige Tage war, machte mich mit der höchstromantischen Umgegend von Petropolis einigermaßen bekannt. Da sah ich bei dieser Gelegenheit über einem Gebirgsflusse eine ganze Anzahl von Morpho Hercules dahinschweben. Obwohl ich hier, in dieser herrlichen von der Natur so bevorzugten Gegend gerne noch länger geblieben wäre, so mußte ich doch mit dem am 30. Mai nach Hamburg gehenden Dampfer Valparaiso meine Heimreise nach Deutsch'and antreten. Da wir auch bei der durch landschaftliche Schönheit ausgezeichneten Insel Teneriffa hielten und ich die obere Hälfte des Piks von Teneriffa klar zu sehen bekam, so nahm ich auch von hier einige recht wertvolle Erinnerungen an diese gesegneten Inseln mit in die Haimat.

Ueber die vielen Plagen die dem Sammler das Wandeln unter Palmen zur Qual machen, kann ich vielleicht später noch einiges einflechten, da sonst leicht die irrige Ansicht, daß der Sammler in den Tropen herrlich und in Freuden lebt, aufrecht erhalten würde. Unstreitig gibt es auch in den Tropen manche Gegenden, wo der Mensch ganz glücklich und zufrieden leben kann, aber leider gibt es am Amazonenstrom kaum derartige Plätze.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1927/28

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Michael Otto

Artikel/Article: [Erinnerungen aus Süd-Amerika! Dr. Paul Hahnels letzte Reise nach dem Amazonas! 117-119](#)